

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 32 (1929)

Artikel: Unsere Mädchen bei Spiel und Sport

Autor: Reber, Rosalie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In allen Gruppen fühlte man den Geist von ehrlichem Streben, von gutem Willen, vom Ernst der Arbeit — den Geist, der's auch „heimelig“ machen möchte. Das ist doch unser schönster Anteil am Leben, wie es Selma Lagerlöf sagte: „Ein gutes Heim zu schaffen.“ Zuerst und immer wieder in unsren vier Wänden, im kleinsten, nächsten Kreise; dann aber auch dort, wo Berufarbeit oder freiwillige Wege uns hinführen. Müssen wir darum der schweizerischen Stimmrechts-Schnecke ein rascheres Tempo wünschen? Sie will und kann ja wohl dazu helfen, auch den Staat zum wohnlichen Heim für Alle auszubauen — aber gibt es wirklich nur diesen Weg? —

Güte hat eilige Füße — Liebe hat Flügel! Dora Bürke.

Der Turntag des Schweizerischen Frauenverbandes an der Saffa.

Bei ersten „Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit“ gehörte ganz selbstverständlich ein Bild vom Stande des heutigen Frauenturnens in der Schweiz. Mit Stolz und Freude dürfen nun die Turnerinnen und ihre Führenden auf den 23. September 1928 zurückblicken. Deutlich trat es zutage, daß das Frauenturnen, wie es betrieben wurde, keine vorübergehende Modesache ist, sondern einer tiefempfundenen Notwendigkeit entspricht. Die große Entwicklung beweist es uns. Vor zirka 35 Jahren wurden die ersten Damenturnvereine in der Schweiz gegründet. Vor 20 Jahren haben sich die Turnerinnen zu einer schweizerischen Vereinigung, heute Frauenturnverband genannt, zusammengeschlossen.

Die erste schweizerische Landsgemeinde, es waren zirka 7000 begeisterte Turnerinnen, bildete mit ihren Demonstrationen ein Ereignis. Aus allen Gauen des Schweizerlandes trafen sie sich an einem schönen Herbstsonntag auf dem Sportplatz Neufeld in Bern. Hier zeigten sie öffentlich, auf welchen Wegen und mit welchen Mitteln sie ihre körperliche Erholung und Stärkung suchen. Weder Rang, noch Preis und Kranz lohnten die fleißigen Darbietungen, in sich selbst trug jede Teilnehmerin den Lohn ihres Strebens mit nach Hause, im Bewußtsein, mit der Arbeit an sich selbst, der Familie, der Volkswohlfahrt und dem Vaterlande gedient zu haben.

Auch unsere St. Gallerinnen traten wohlvorbereitet auf den Plan. Im Freien zeigten die vereinigten Frauenturnvereine der Stadt ihrer Altersstufe angepaßte, wohl ausgewählte Frei-, Geh- und Hüpfübungen, die Damenturnvereine Ost und West gefällige Freiübungen. Bei den Stafettenläufen zeichnete sich der Damenturnverein-Stadt durch gute Laufschulung aus. Gegen 200 Turnerinnen von Stadt und Land brachten gemeinsames Keulenschwingen, das einen sehr guten Eindruck hinterließ.



Aus dem Damenturnen an der Saffa.

Mit besonderem Erfolg zeigten auf der Bühne des schönen Kongresssaales die Damenturnvereine Oberstadt „Gymnastische Übungen“, die Damenriege Oberstraße „Übungsfolgen“, der Damenturnklub einen „Rhythmischem Reigen“.

Überblicken wir das Geschehene noch einmal, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die machtvolle Kundgebung der Schweizerturnerinnen einen vorzüglichen, aber auch einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Dem ausgezeichneten Propagandatag war ein voller Erfolg beschieden. Der erste große Schritt hinaus ins Volk war gut. Eine Demonstration von solch frohen Mädchenräumen, die mit großer Liebe und Überzeugung für ihre gute Sache kämpfen, mußte ja die Sympathie der Zuschauer gewinnen.

Alice Freund.

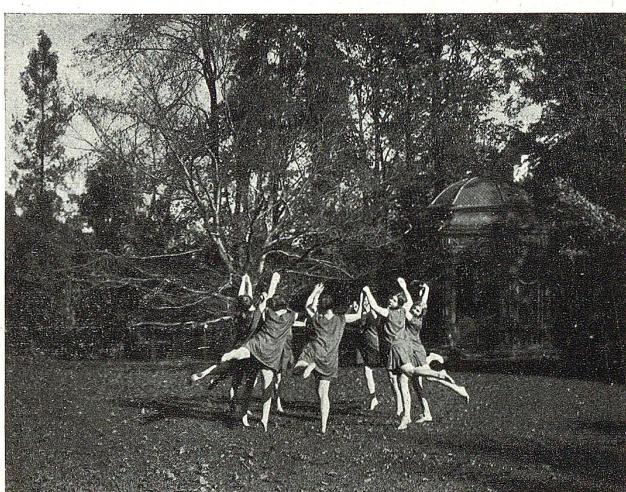
Unsere Mädchen bei Spiel und Sport.

(Mit 7 Aufnahmen der Verfasserin.)

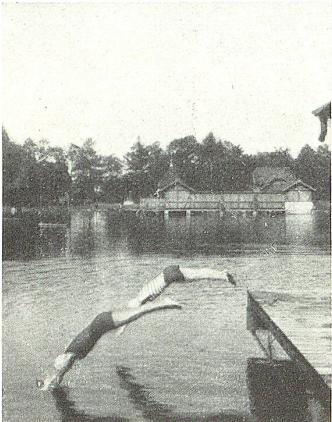
Wer die Entwicklung des Mädchenturnens im letzten Jahrzehnt verfolgt hat, erkennt, daß die Reichhaltigkeit des zu Gebote stehenden Übungsstoffes einer beständigen Sichtung unterzogen werden muß, wenn das Schulturnen den physiologischen Anforderungen gerecht werden will. Um aus der Fülle von Anregungen, welche sich uns durch die verschiedenen Gymnastiksysteme aufdrängen, für die Volksschule das herauszuschälen, was mit Erfolg in der zur Verfügung stehenden Turnzeit eingeführt werden kann, braucht es Kenntnis der einschlägigen Literatur, Erfahrung am eigenen Körper, klare Urteilsfähigkeit, und Sicherheit im Begehen neuer Wege.

Der Klassenunterricht verlangt die Einstellung des Lehrers auf körperlich gesunde und Schwache, auf bewegungshungrige und phlegmatisch veranlagte Kinder, auf musikalisch begabte, rhythmisch empfindende Schülerinnen sowie auf solche, bei denen das Gefühl für Rhythmus erst geweckt werden muß. Bei allen aber muß der Turnunterricht, speziell auf der Sekundar- und Realschulstufe, die Wachstums- und Entwicklungszeit der Schülerinnen berücksichtigen. Es soll ihnen dasjenige Maß von Körperbewegung zukommen, das kräftigt und erfrischt, aber dauernde Ermüdungserscheinungen fernhält.

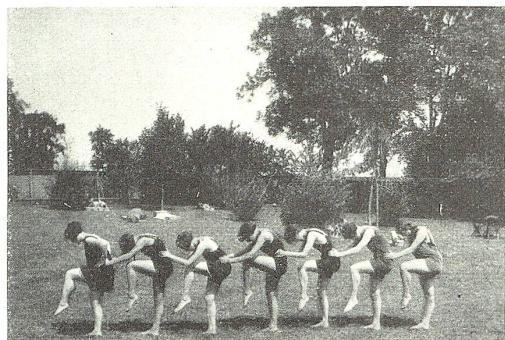
Aabwechslung in der Bewegungsart, schwunghafte und langsame Ausführung, der Wechsel von March-, Sprung-, Lauf- und Hüpfübungen mit ausgiebiger Rumpftätigkeit im Stehen, verhindert rasche Ermüdung und erhöht die Leistungsfähigkeit der Turnenden unbewußt.



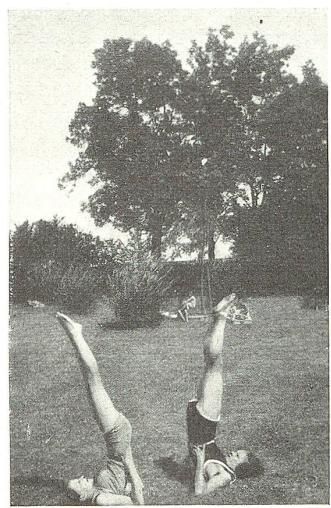
Aus dem Damenturnen an der Saffa.



Im Schwimmbad Dreilinden.



Linienführung.



Im Luftbad Dreilinden.



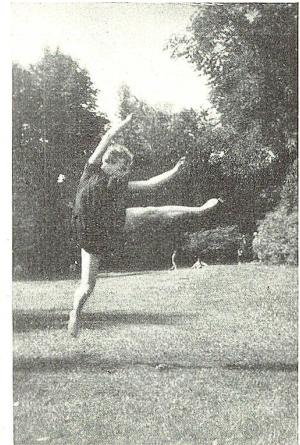
»Auf der Höhe des Daseins.«



Linienführung.



Im Schwimmbad Dreilinden.



Hupf mit Beinspreizen seitwärts.

Ein freudiges, lustbetontes Sich-Tummlern in der Turnstunde, wobei Zweck und Ziel auch im erzieherischen Sinn deutlich erkennbar sind, befriedigt wohl alle Teile am ehesten.

Der Hallenbetrieb — er würde sich in einer einwandfreien, den modernen Anforderungen entsprechenden Turnhalle bedeutend wertvoller gestalten — berücksichtigt in vermehrtem Maße das Geräteturnen und gibt Gelegenheit zum Üben mit Musik, die im Sommerhalbjahr, zugunsten des Turnens im Freien, in den Hintergrund tritt. Über die Nützlichkeit der Verwendung der Musik zum Turnen besteht heute wohl kein Zweifel mehr. Sie wird immer mehr als hilfs- und Erziehungsmittel dem Unterricht dienlich gemacht, und es ist sehr erfreulich, welch weitgehendes Interesse Musikpädagogen und Berufsmusiker der heutigen Gymnastik in Schule und Verein entgegenbringen.

In der wärmeren Jahreszeit tummeln sich unsere Schülerinnen auf den idealen Rasenplätzen im Großmannpark und der Brühlalube. Zu den Parteikampfspielen, die bedeutend mehr Raum benötigen, steht der leider erst zum Teil mit Macadambelag versehene Brühl zur Verfügung. Zerrissene Strümpfe, Schürfungen an Knien und Ellbogen gibt es nicht selten, wenn im Eifer des Geschefts die Gegner aufeinanderprallen oder sonst ein Fall nicht zu vermeiden ist.

Mit Freude und Dank ist anzuerkennen, daß in letzter Zeit der Schaffung und Instandstellung geeigneter Spielplätze be hördlicherseits mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, und daß die vorhandenen Spielplätze sich eines regen Besuches erfreuen.

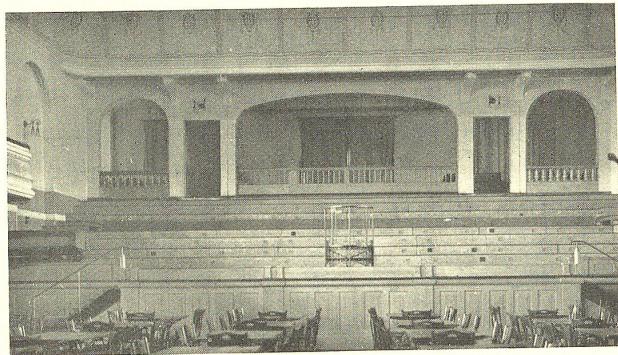
Ich erinnere an das Luft- und Sonnenbad der Frauen auf Dreilinden, wo sich die Mütter mit ihren Kleinsten aufhalten und mit den Größeren um die Wette spielen. Überall ein frohes, freies Treiben, ein Sich-Austoben an wärmender Sonne und auf weichem Wiesenplan. Im Hochsommer gibt es zuweilen auch Gelegenheit für klassenweise Besuch des Schwimmbades Dreilinden. Dieser bleibt selten ohne Erfolg. Ängstliche wagen sich unter Begleitung der Lehrerin in die »offene See«; andere wollen es ihren Kameradinnen im Springen und Schwimmen nachtun, und auswärtige Schülerinnen, denen jede derartige Gelegenheit fehlt, wollen sich auch in die Kunst des Schwimmens einführen lassen. Wenn die Frage vermehrter Wasserzufluhr in die Badeweiher einmal gelöst ist, wird die Besuchsziffer der Badenden beträchtlich steigen.

Auch die in den letzten Wintern betriebene Eisbahn Dreilinden ist ein idealer Ort für Sportsfreudige. Die regelmäßige Reinigung und Bewässerung würde den Genuss des Eislaufes auf jener mit landschaftlichen Reizen umgebenen Eisfläche bedeutend erhöhen. Die Eisbahn Brüggen könnte dadurch entlastet werden, und es würde gar vielen Gelegenheit geboten, diesem leichten Sport zu huldigen, wenn schneearme Winter den Skisport verunmöglichten. Ob sich die unverzinslichen Auslagen des Staates und der Gemeinden für Turn- und Sportplätze lohnen, wird die Zukunft zeigen. Erst nach Jahrzehnten wird man feststellen können, ob Volksgesundheit sich mehrt und Sanatorien und Krankenhäuser dafür weniger stark besetzt sind. Rosalie Reber.

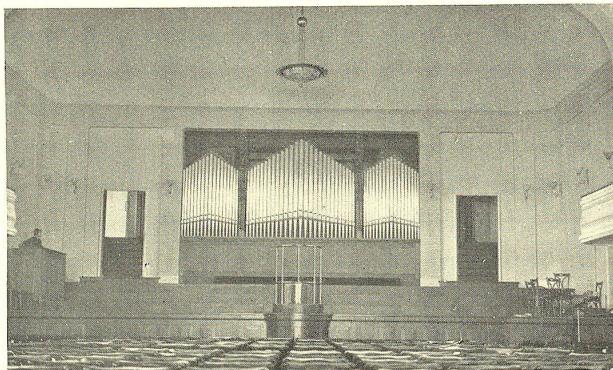


RHYTHMISCHE KOMPOSITION.

Nach dem Gemälde von Ch. A. Egli, St.Gallen.



Der Tonhallesaal in St. Gallen, wie er früher war.



Der Tonhallesaal in St. Gallen, wie er jetzt ist, Oktober 1928
mit der neuen elektrischen Orgel von Th. Kuhn A.-G., Männedorf.
Phot. Cornelius Tromp.